

1) Warum Nepal?

Dass ich für die erste Hälfte meines Chirurgie- Tertials in Nepal gelandet bin, war eher Zufall als geplant- jedoch habe ich es keine Sekunde bereut! Fest stand, dass ich ein englischsprachiges Land wählen würde und schon von Freunden hatte ich gehört, dass Nepal ein traumhaftes Land sei. Die nepalesischen Ärzte und Studenten sprechen fast alle fließend englisch, da in Nepal auf Englisch studiert wird. Zunächst war es etwas schwierig, sich an den Akzent zu gewöhnen, aber schon nach etwa einer Woche habe ich fast alles verstanden.

Nepal ist ein tolles Ziel, um das PJ im Ausland mit Reisen zu kombinieren. Die (Chef-)Ärzte haben volles Verständnis dafür, dass ausländische Studenten auch das Land kennenlernen wollen, und so konnten wir insgesamt gut zwei Wochen rumreisen.

Nepal ist für Studenten super geeignet, da alles sehr günstig ist und ein gut erschlossenes Verkehrsnetz das Herumkommen im Land vereinfacht. Die Menschen sind alle sehr freundlich und hilfsbereit, dabei aber zurückhaltend und nicht anstrengend, sie lassen einen in Ruhe wenn man das verlangt. Obwohl wir in der Regenzeit von Ende Juni bis Anfang August in Nepal waren, konnten wir das Land genießen, wandern gehen und Touren unternehmen- dabei war es immer schön ruhig und einsam, da zur Monsunzeit nur wenige Touristen nach Nepal kommen. Wir haben uns in Nepal zu jeder Zeit sicher gefühlt, es ist sehr gut auf Touristen vorbereitet, bietet günstige Hostels und organisierte Touren.

2) Das Krankenhaus

Wir haben zwei Monate am Tribhuvan Teaching Hospital in der Chirurgie absolviert. Anders als in Deutschland durften wir kaum etwas selbst machen, ich habe eine einzige OP assistiert und einmal genäht. Die meiste Zeit haben wir nur zugeguckt, dabei haben die Ärzte aber viel erklärt, so dass wir trotzdem zufrieden waren und auch etwas gelernt haben. Morgens wurden wir während der Visite auch ordentlich abgefragt, so dass wir tatsächlich relativ oft mal das Chirurgie- Buch zur Hand genommen haben. Der Anspruch an uns war in den verschiedenen Units sehr unterschiedlich, teilweise war es den Ärzten auch völlig egal ob wir überhaupt da waren. Leider wurde beispielsweise in der Herzchirurgie sehr viel nepalesisch gesprochen, so dass wir außer den Diagnosen nicht viel mitbekommen haben. Zum Glück konnten wir uns selbst aussuchen, in welcher Abteilung wir wie lange bleiben wollten. Insgesamt war es uns so aber ganz recht, da wir die Möglichkeit hatten, viel vom Land kennenzulernen und das war der eigentliche Grund, warum ich mich für Nepal entschieden habe. Natürlich muss man darauf gefasst sein, dass das Krankenhaus in Nepal nicht so schön und sauber ist wie hier in Deutschland. Überall sitzen Menschen rum, es ist manchmal schwer sich seinen Weg zu bahnen. Trotz der begrenzten Möglichkeiten wird versucht, hygienische Standards einzuhalten, die OP's laufen ähnlich ab wie bei uns, allerdings mit geringerem Materialverbrauch und manchmal bei Stromausfall. Die größte Überraschung empfing uns in der Notaufnahme wo ein absolutes Chaos herrschte, es wimmelte von Menschen und teilweise wusste man gar nicht so recht wer denn jetzt der Patient ist- auf die Dauer sehr anstrengend das Gewusel. Hier haben wir Patienten untersucht, die Ärzte haben viel übersetzt und erklärt.

3) Bewerbung/ Gebühren

Ich habe mich erst ein knappes halbes Jahr vor Beginn des Tertials beworben, aber ich denke man hat in Nepal immer gute Chancen einen Platz zu bekommen. Die Bewerbung bestand einfach aus einer formlosen Email, die ich mit leichter Abwandlung an viele Krankenhäuser in der Welt geschickt habe. Ziemlich schnell kam dann auch schon die Zusage und die Verantwortliche (Mrs. Urmila Lama) schrieb mir welche Unterlagen sie von mir benötigt:

- Application Form (you can download using our website www.nchped.org.np)
- Letter of intent
- Recommendation letter from your university
- Current CV and 2 copies of passport size photo

Die Gebühren betragen 300\$ für 2 Monate, das sind etwa 200€. Das Geld bezahlt man nach der Anreise einfach bei Mrs. Lama.

4) Unterkunft

Um die Unterkunft kümmert man sich am besten vor Ort, auch wenn Mrs. Lama uns empfohlen hat in einem Hotel zu wohnen, das einem der Ärzte gehört. Es war recht teuer und nur unwesentlich komfortabler als andere Hostels in Thamel (Tourist-Stadtteil von Kathmandu). Wir haben in schönen Hostels gewohnt, die Nacht hat für zwei Personen etwa 10\$ gekostet, das sind etwa 7€. Für ein so armes Land kann man wirklich sehr komfortabel wohnen mit eigenem Bad im Zimmer und Zimmerservice.

5) Fazit

Insgesamt waren die zwei Monate in Nepal eine tolle Möglichkeit, ein faszinierendes Land kennenzulernen. Das Himalaya- Gebirge bietet beeindruckende Treks, das Land ist sehr vielseitig und wunderschön. Von der medizinischen Seite war es interessant, kennenzulernen wie die Ärzte am anderen Ende der Welt mit den sehr begrenzten Möglichkeiten dort umgehen und immer versuchen, den vielen Patienten gerecht zu werden. Praktisch haben wir nur sehr wenig gelernt, zwischendurch haben wir nur die Zeit abgesehen und unsere Ausflüge geplant. Dementsprechend würde ich Nepal als PJ- Ziel nur demjenigen empfehlen, der mehr Wert aufs Reisen legt als auf die medizinische Ausbildung. Ich habe die Zeit dort sehr genossen und es keinen Moment bereut, in Nepal gewesen zu sein. Dennoch waren die zwei Monate auf jeden Fall ausreichend, am Ende war ich auch froh, wieder in Deutschland zu sein und endlich mal etwas zu *machen*, statt immer nur zuzugucken.